

Katholische Pfarrgemeinde  
St. Maria Magdalena und  
Christi Auferstehung



# 275 Jahre St. Venantius



## **Impressum**

**Herausgeberin:** Kath. Kirchengemeinde  
St. Maria Magdalena und  
Christi Auferstehung, Bonn

**Redaktion:** Michael Grouls

**Produktion:** Horst Wolf Satz + Druck

**Fotos:** Dirk Geisbauer: S. 3, 6, 10, 11  
Restaurierungsatelier Lutz Sankowsky: S.9, Rückseite  
Architekturbüro Schwarz&Partner, S. 22  
Wikipedia.de: S. 20  
Privat: S. 7 u. 8

**Wir danken:** Herrn Gernot Müller für die Erlaubnis, einen Auszug  
des Aufsatzes von Herbert Müller-Hengstenberg  
abzudrucken.

Herrn Lutz Sankowsky für die Bereitstellung von  
Fotos des Hochaltars.

Herrn Horst Seiffert für die Beratung und die Bereit-  
stellung von historischen Fotos.

Architekturbüro Schwarz&Partner für die Bereitstel-  
lung der Fotos von Schäden an der Kapelle.

Bonn, im Oktober 2015

## 275 Jahre St. Venantius



### Inhalt

<b>Grußwort</b> Pfarrer Alfons W. Adelpkamp	5
<b>Die Kapelle St. Venantius</b> Michael Grouls	7
<b>Die Konsekrationsurkunde von Kurfürst Clemens August</b> Josef van Elten	13
<b>Das Martyrium des heiligen Venantius von Camerino</b> Michael Grouls	17
<b>Der Kottenforst im 18. Jahrhundert</b> Herbert Müller-Hengstenberg †	19
<b>Werden Sie Venantianer/in!</b>	22



## Grußwort



Liebe Gemeindemitglieder,

ich freue mich, Ihnen zum 275. Jubiläum der Weihe der Kapelle St. Venantius diese Festschrift vorlegen zu können. Sie zeigt uns, welch ein geschichtsträchtiger Ort dieses Gotteshaus ist. Der Altarraum ist die von Kurfürst Clemens August erbaute und geweihte Jagdkapelle. Clemens August hat Bonn und seine Umgebung geprägt. Er hat uns als Kurfürst und Erzbischof nicht nur Schlösser hinterlassen, sondern auch Kirchen. Bekannt und von Weitem sichtbar ist die Kreuzbergkirche.

Auch in Röttgen hatte der Wittelsbacher ein Schloss errichten lassen. Das Jagdschloss Herzogsfreude. Von Röttgen brach er zu Jagd auf. Doch die Jagd war gefährlich. So betete der von tiefer Frömmigkeit geprägte Kurfürst vor der Jagd an der Kapelle.

Später feierten Priester aus Lengsdorf und vom Kreuzberg mit den Bewohnern Röttgens die heilige Messe. Schließlich wurde die Kapelle Pfarrkirche. Zweimal musste sie erweitert werden. Und auch nach dem Bau von Christi Auferstehung verlor sie nicht ihre Bedeutung. Hier werden Kinder getauft, geben sich Mann und Frau das Ja-Wort und hier feiern wir die Exequien für unsere Verstorbenen.

Nicht zuletzt feiern wir in dieser Kapelle die Eucharistie. Wie die Menschen vor 275 Jahren, mit denen wir in Christus verbunden sind.

Doch inzwischen macht sich das Alter der Kapelle bemerkbar. Fundamente, Wände und Dach müssen saniert werden. Der wertvolle Hochaltar aus dem 18. Jahrhundert und die bedeutende Sonreck-Orgel aus dem 19. Jahrhundert harren einer Restaurierung.

Dafür brauchen wir Ihre finanzielle Unterstützung. Denn vom Erzbistum erhalten wir nur für die notwendigsten Arbeiten Zuschüsse.

Diese Festschrift soll zeigen, welche große Bedeutung die Venantiuskapelle für Röttgen hat und welchen Reichtum sie darstellt. Es lohnt sich, sie zu erhalten.

Werden auch Sie ein Venantianer, ein Freund oder eine Freundin des hl. Venantius.

Ihr

  
Pfarrer Alfons W. Adelkamp

## 275 Jahre St. Venantius



Michael Grouls

## Die Kapelle St. Venantius

### Die Jagdkapelle von Clemens August

Am 30. Oktober 1740 weihte der Kölner Kurfürst Clemens August die Kapelle in Röttgen zu Ehren der Heiligen Venantius und Hubertus.<sup>1</sup> Sie hatte die Funktion einer Jagdkapelle und wurde 1751 zugleich Sitz des von Clemens August gestifteten Ordens der Gütigkeit.<sup>2</sup>

Zwar diente St. Venantius und Hubertus nicht der seelsorgerischen Versorgung der Bewohner Röttgens, eine kurfürstliche Privatkapelle, von der die übrigen Gläubigen ausgeschlossen waren, war St. Venantius jedoch nicht. In der Weiheurkunde, die der Kurfürst selbst unterzeichnet hat, heißt es ausdrücklich: „allen Christgläubigen beiderlei Geschlechts, die nach aufrichtiger Buße, Reue, Beichte und Kommunionempfang diese Kapelle am Jahrestag der Kirchweihe selbst oder an den Festtagen des Hl. Venantius [18. Mai] und des Hl. Hubert [3. November] in frommer Gesinnung besuchen“.<sup>3</sup>

Über das ursprüngliche Aussehen der kurfürstlichen Jagdkapelle, die inzwischen als Chorraum dient, bietet nur ein Kupferstich des Schlosses Herzogsfreude von L. Janscha und J. Ziegler aus dem Jahr 1798 Aufschluss (Abbildung S. 20). Dort ist die Kapelle aus Richtung Nordosten zu sehen. Es handelte sich dabei um einen viereckigen Bau mit Drei-Achtel-Chorschluss, einem Satteldach mit offenem, zwiebelgekröntem Dachreiter und einer kleinen Sakristei. Die einzelnen Wandabschnitte wurden durch Mauervertiefungen gegliedert. An der zu sehenden Seitenwand der Kapelle lassen sich zwei rechteckige Fenster erkennen.<sup>4</sup>

Auf der Eingangsseite war die Kapelle vermutlich offen. Den Innenraum überspannte ein Tonnengewölbe.<sup>5</sup>

### Kapelle für die Bewohner Röttgens

Im 19. Jahrhundert kamen regelmäßig Priester aus Lengsdorf oder vom Kreuzberg, um in der Kapelle für die Bewohner Röttgens die Heilige Messe zu feiern. Da die Zahl der Einwohner bis 1866 auf ca. 400 angewachsen war, wurde sie um ein Langhaus im neugotischen Stil erweitert. Der Dachreiter wurde abgebrochen. Ab 1901 gab es in Röttgen einen ständigen Seelsorger. 1911 errichtete der Erzbischof von Köln die von Lengsdorf unabhängige Kappelengemeinde Röttgen. 1938 war es notwendig geworden, das Gotteshaus um einen westbau ein zweites Mal zu erweitern. Architekt dieses Westlichen Anbaus war Johannes Stumpf. Im Inneren nimmt der Anbau eine tiefe Orgelempore



## 275 Jahre St. Venantius



auf. Auf dem Dach des Westbaus errichtete man einen neuen Dachreiter mit geschweifelter Haube. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs die Bevölkerung Röttgens auf knapp 4200 im Jahr 1965. Die Zahl der Katholiken betrug im Jahr 1968 2628. Diese Bevölkerungszunahme machte den Neubau der Pfarrkirche unumgänglich. Ein weiterer Anbau war nicht mehr möglich. Am 17. Juni 1968 wird der Grundstein für die neue Kirche gelegt, am 29. August 1971 erfolgte die Weihe durch Weihbischof Augustinus Frotz. Damit hat St. Venantius seine Funktion als Pfarrkirche verloren und ist seither wieder eine „Kapelle“.<sup>6</sup>

Doch nach dem Verlust der Funktion als Pfarrkirche hat St. Venantius seine Bedeutung als Gotteshaus nicht verloren. Regelmäßig feiern die Röttgener darin die heilige Eucharistie und beten den Rosenkranz, geben sich Braut und Bräutigam vor Gott das Ja-Wort, nimmt die Kirche durch die Taufe neue Mitglieder auf und werden Verstorbene zur letzten Ruhe geleitet.

### Der Innenraum

Betritt man den Innenraum, fällt der Blick auf den barocken Altar. Der auf einem Podest mit zwei Stufen stehende, aus Eichenholz gefertigte Altar mit Retabel stammt aus der Erbauungszeit. Er ist augenscheinlich grün marmoriert. Dieses Erscheinungsbild wird jedoch von einem inzwischen stark vergilbten Überzug verursacht. Darunter liegt eine blau-weiße Marmorierung mit orangen Adern. Dabei handelt es sich wohl um die ursprüngliche Fassung.<sup>7</sup> Das Altarblatt zeigt den heiligen Venantius (Abbildung Rückseite), das Gemälde in der Retabelbekrönung den heiligen Hubertus.<sup>8</sup> Das Gemälde des Hl. Venantius wird heute von den barocken Bronzebüsten der Jesuitenheiligen Ignatius und Franziskus Xaverius flankiert. Ursprünglich befanden sich dort Holzfiguren der Servitenheiligen Peregrinus und Philippus Benitius.<sup>9</sup>

Seitlich des Altares befinden sich bis zu den Seitenwänden reichende profilierte Holzwände mit Türdurchlässen. Sie stammen wohl aus späterer Zeit und sind heute weiß gestrichen. Ursprünglich aber waren sie farblich wie der Altar gefasst. Der Hochaltar stand in der Apsis (Vgl. Abbildung links). Später waren der Altar und die seitlichen Wände vorgezogen und vor das letzte Chorfenster positioniert worden. Der Raum hinter dem Altar diente

## 275 Jahre St. Venantius



fortan als Sakristei. Die beiden Holzwände erhielten einen weißen Anstrich.

Vier Ölgemälde aus dem 18. Jahrhundert schmücken die Seitenwände des Chorraums und die Wände links und rechts des Chorbogens. Es wird vermutet, dass sie ursprünglich im Schloss Herzogsfreude gehangen haben.<sup>10</sup> Aber sie „können laut der Inventare der kurfürstlichen Schlösser auch in mehreren anderen Schlössern gehangen haben, ihre Bildthemen sind zu allgemein und verbreitet, um sie konkret zuordnen zu können.“<sup>11</sup>

Sie zeigen den heiligen Joseph, die Mutter Gottes mit Kind (Abbildung S. 11), den heiligen Johannes Nepomuk und die heilige Walburga.

Die Decke des Chorraums ist flach und weiß gestrichen. Noch zu Beginn des 20. Jh. war der Chorraum überwölbt.<sup>12</sup> Der Fußboden des Altarraumes ist nicht gefliest, sondern besteht nur aus grau gestrichenem Estrich und hat damit eher den Charakter eines Kellerfußbodens als den eines Gotteshauses.

Architektonisch interessanter ist der Anbau des 19. Jahrhunderts. Das 1866 erbaute<sup>13</sup> Langhaus umfasst einen aus zwei Jochen bestehenden, mittelschiffartigen Hauptraum, dessen Kreuzrippengewölbe auf Säulen und Wandkonsolen ruhen. Dieser Raum wird durch schmale, gleich hohe Anräume mit spitzbogigen Überwölbungen flankiert, die Seitenschiffe andeuten.<sup>14</sup> Die Konsolen und Kapitelle sind mit üppigem Blattwerk verziert. Es handelt sich dabei jedoch nicht, wie üblich, um Akanthusblätter, sondern um Eichenblätter mit Eicheln.<sup>15</sup>

Sowohl Chorraum als auch Langhaus haben Spitzbogenfenster mit Maßwerk.

## 275 Jahre St. Venantius



Die Fenster des 1937/38 nach einem Plan von Johannes Stumpf errichteten<sup>16</sup> westlichen Anbaus sind - im Gegensatz zu denen des Langhauses und

des Chorraumes - farblich gestaltet. Im unteren Bereich weisen sie rechteckige Formen auf. Auf einigen werden christliche Symbole dargestellt: Brot und Fisch, Kreuz und Alpha sowie Heiliger Geist. Die übrigen sind geometrische Kompositionen.

Im oberen Bereich des Westbaus, der die Orgelempore aufnimmt, sind die Fenster rund. Über dem Haupteingang ist ein Hirschgeweih mit einem Kreuz dargestellt - Symbol des Hl. Hubertus. Die beiden Rundfenster an den Seitenwänden enthalten ebenfalls geometrische Kompositionen.

Auf der Orgelempore steht seitlich eine historische Orgel des Jahres 1875 aus der Orgelbauwerkstatt Sonreck (Abbildung links). Das wertvolle Instrument hat ein Manual, mechanische Spiel- und Registertraktur und sieben Register.<sup>17</sup>

- 1 Siehe Pfarrarchiv St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung, Best. Röttgen, Nr. 1a.
- 2 Siehe Josef Herberg (Hrsg.), Kirchen in Bonn. Geschichte und Kunst der katholischen Pfarreien und Gotteshäuser, Petersberg (Hessen) 2011, S. 155.
- 3 Siehe Seite 13 dieser Publikation.
- 4 Vgl. Kirchen in Bonn, S. 155; Pfarrgemeinde Christi Auferstehung (Hrsg.), Die Pfarre Christi Auferstehung zu Bonn-Röttgen. Festschrift anlässlich der Consekrierung von Altar und Kirche und der Einweihung des Gemeindezentrums am 29. August 1971, Bonn 1971, S. 14.
- 5 Siehe Die Pfarre Christi Auferstehung zu Bonn-Röttgen, S. 14.
- 6 Siehe Ebd. S. 14, S. 17-22; Kirchen in Bonn, S. 150.
- 7 Siehe Lutz Sankowsky, Untersuchungsbericht nach Anlegen von Proben zur Reinigung, Festigung und Abnahme späterer Überarbeitungen. Erstellung eines Restaurierungskonzeptes. Hochaltar St. Venantius-Kapelle Bonn-Röttgen, März 2014, Seite 6.

- 8 Siehe Kirchen in Bonn, S. 150; Die Pfarre Christi Auferstehung zu Bonn-Röttgen, S. 14.
- 9 Siehe Kirchen in Bonn, S. 156.
- 10 Siehe Die Pfarre Christi Auferstehung zu Bonn-Röttgen, S. 14.
- 11 Vanessa Krohn in einer E-Mail am 7.10.2015.
- 12 Vgl. Fotos aus der Zeit.
- 13 Siehe Kirchen in Bonn, S. 155.
- 14 Siehe Kirchen in Bonn, S. 156.
- 15 Vgl. Kath. Kirchengemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung (Hrsg.), Unsere Kirchen, Bonn 2015, S. 29.
- 16 Siehe ebd. S. 155; Die Pfarre Christi Auferstehung zu Bonn-Röttgen, S. 14.
- 17 Siehe Instandsetzung der Orgel der Kapelle St. Venantius, Pfarrarchiv St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung, Best. Röttgen, Nr. 114.

275 Jahre St. Venantius



**REVERENDISSIMUS & SERENISSIMUS PRINCEPS ac**  
**DOMINUS DOMINUS CLEMENS AUGUSTUS ELECTOR**  
 COLONIENSIS, UTRIUSQUE BAVARIE DUX &c. &c. die 30<sup>ma</sup> Octobris Dominica 21<sup>ma</sup> post  
 Pentecosten Anno MDCCXL • DEO Ter Optimo Maximo in Honorem ac Memoriam  
 SS. VENANTII & HUBERTI Sacellum in Röttichen sub Parochia Lengstorff Solemniter ac  
 ritu consueto dedicavit, & in eo Altare consecravit in quo SS. VINCENTII & CLEMENTIE  
 M.M. Reliquias inclulit, cujus quidem Sacelli Dedicationis Anniversarium diem perpetuis  
 temporibus et annis singulis Dominica I<sup>ma</sup> in Octobri celebrari iussit, et omnibus Christi fidelibus  
 Utriusq. Sexus vere poenitentibus, contritis, confessis, ac Sacra Communione refectis, idem Sacellum  
 annua Consecrationis die recurrente, & in Festivitatibus SS. VENANTII & HUBERTI pie vilitantibus  
 Quadraginta dies de vera Indulgentia in forma Ecclesie consueta concessit. In quorum fidem hanc  
 manu propria lignatas Archiepiscopali sigillo suo munitas expediri mandavit. Bonae 30. Octobris  
 MDCCXL.

Josef van Elten

## Die Konsekrationsurkunde von Kurfürst Clemens August

Im Bestand Röttgen des Pfarrarchivs St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung befindet sich eine auf Pergament geschriebene Urkunde, durch die der damalige Erzbischof Clemens August die von ihm vorgenommene Weihe der Kapelle in Röttgen bescheinigt. Die Übersetzung dieser Urkunde, von der ansonsten nur noch eine Abschrift im Historischen Archiv des Erzbistums Köln bekannt ist<sup>1</sup>, lautet:

„Der hochwürdigste und überaus huldreiche Fürst und Herr, Herr Clemens August, Kurfürst von Köln, Herzog beider Bayern usw. usw. hat am 30. Oktober, das war der 21. Sonntag nach Pfingsten, im Jahre 1740, dem dreimal guten Gott zur Ehre und Erinnerung der heiligen Venantius und Hubert eine Kapelle in Röttgen unter der Pfarrei Lengsdorf feierlich und nach dem gewohnten Ritus der Kirche geweiht und in ihr auch einen Altar konsekriert, in dem er Reliquien der heiligen Martyrer Vincentius und Clementia einschloss. Er ordnete an, dass der Jahrestag der Weihe dieser Kapelle zu ewigen Zeiten und jedes Jahr wieder neu am ersten Sonntag des Oktober gefeiert werden solle, und verlieh allen Christgläubigen beiderlei Geschlechts, die nach aufrichtiger Buße, Reue, Beichte und Kommunionempfang diese Kapelle am Jahrestag der Kirchweihe selbst oder an den Festtagen des Hl. Venantius [18. Mai] und des Hl. Hubert [3. November] in frommer Gesinnung besuchen, nach der gewohnten Form der Kirche einen Ablass von 40

Tagen. Zur Bekräftigung dieser Handlungen ließ er die vorliegende Urkunde, die er mit eigener Hand unterschrieben und mit seinem erzbischöflichen Siegel beglaubigt hat, ausfertigen. Bonn, den 30. Oktober 1740.“ Unten links findet sich die Unterschrift „Clemens August, Erzbischof, Kurfürst, mit eigener Hand“, hinter dem (abgefallenen) Siegel unten rechts die Unterschrift von A. Melchior, einem Beamten der erzbischöflichen Kanzlei.

Im Nachfolgenden bieten wir den lateinischen Text dieser Urkunde mit der Erklärung einiger Einzelheiten in Form von Endnoten.

*Reverendissimus<sup>2</sup> et serenissimus princeps<sup>3</sup> ac dominus dominus<sup>4</sup> Clemens Augustus elector<sup>5</sup> Coloniensis utriusque Bavariae dux<sup>6</sup> etc. etc. die 30ma octobris dominica 21ma post pentecosten<sup>7</sup> anno MDCCXL deo ter optimo maximo<sup>8</sup> in honorem ac memoriam ss. Venantii<sup>9</sup> et Huberti<sup>10</sup> sacellum in Rottichen<sup>11</sup> sub parochia Lengstorff<sup>12</sup> solemniter ac ritu consueto dedicavit<sup>13</sup> et in eo altare consecravit<sup>14</sup> in quo ss. Vincentii<sup>15</sup> et Clementiae<sup>16</sup> mm. reliquias<sup>17</sup> inclusit, cuius quidem sacelli dedicationis anniversarium perpetuis temporibus<sup>18</sup> et annis singulis dominica prima in octobri celebrari iussit<sup>19</sup> et omnibus christi fidelibus utriusque sexus<sup>20</sup> vere poenitentibus contritis confessis ac sacra communione refectis<sup>21</sup> idem sacellum annua consecrationis die recurrente et in festivitatis ss. Venantii et Huberti<sup>22</sup> pie<sup>23</sup> visitantibus quadraginta dies de vera indulgentia<sup>24</sup> in forma ecclesiae consueta<sup>25</sup> conces-*

## 275 Jahre St. Venantius

*sit. In quorum fidem hasce manu propria<sup>26</sup> signatas archiepiscopali sigillo<sup>27</sup> suo munitas expediri mandavit. Bonnae<sup>28</sup>, 30 octobris MDCCXL.*

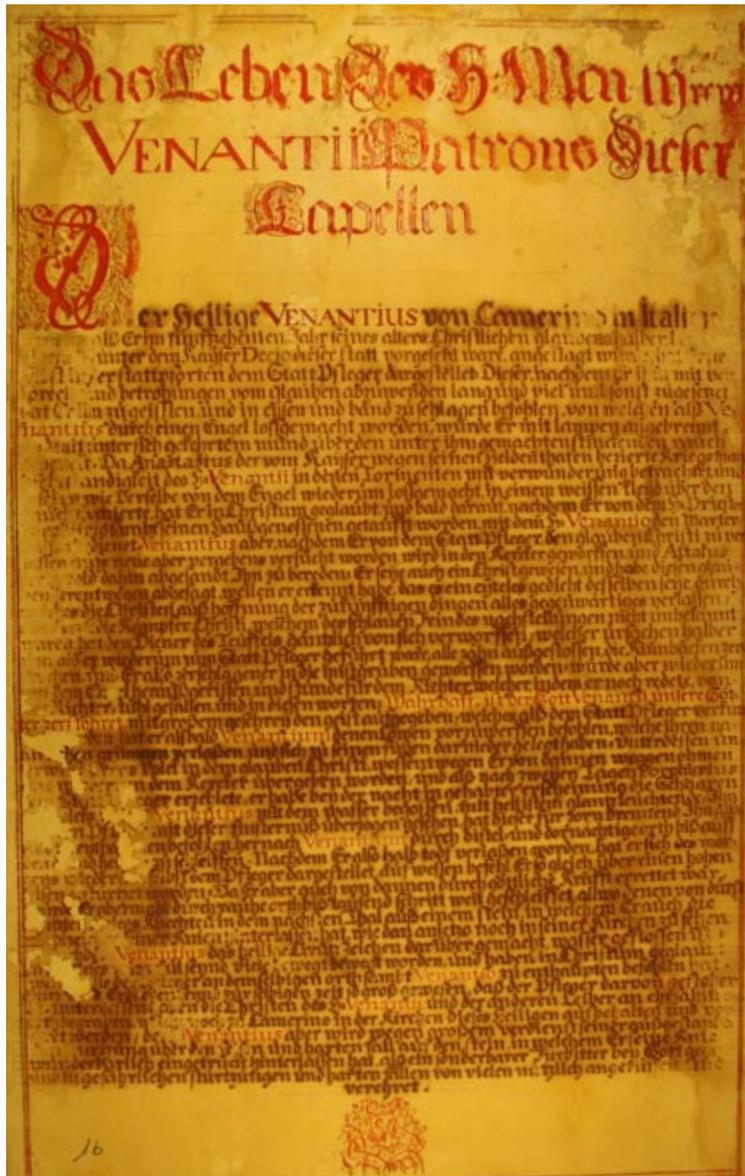
Unterschrift: Clemens Augustus archiepiscopus elector<sup>29</sup> manu propria. Unten rechts Unterschrift: A. Melchior.

- 1 AEK, Dec. Bur., Lengsdorf 4. Ein Faksimile der Urkunde hängt in der Kapelle St. Venantius.
- 2 Gewöhnliche Anrede für einen Bischof: „Hochwürdigster Herr“.
- 3 Hinweis auf die weltliche Würde des Clemens August als Kurfürst.
- 4 Das zweite „dominus“ ist kein Schreibfehler; das erste gehört zum Titel „reverendissimus dominus“ - „hochwürdigster Herr“, das zweite „dominus“ weist auf die priesterliche Würde hin. Der Titel „dominus“ wurde im Mittelalter und in der frühen Neuzeit nur von Priestern und Adligen benutzt.
- 5 Kurfürst, Wähler des Kaisers.
- 6 Hinweis auf die Familienverhältnisse. Die Wittelsbacher sind Herzöge von Ober- und Niederbayern.
- 7 Zu erwarten war hier eigentlich die Zählung der Sonntage „nach Trinitatis“, dem Sonntag nach Pfingsten. In den evgl. Kirchen werden noch heute die Sonntage nach „Trinitatis“ gezählt. Die heutige Zählung in der kath. Kirche nennt die „Sonntage im Jahreskreis“; damit sind die üblicherweise in grünen Paramenten gefeierten Sonntag zwischen Dreikönigen und der Fastenzeit sowie die Sonntage zwischen Pfingsten und Advent gemeint.
- 8 Diese Formel erinnert fast an römische Vorbilder („an den besten und größten Jupiter“); allein der Verweis auf die Trinität („ter“) verwendet die Formel in christlicher Hinsicht.
- 9 Es gibt vier Heilige dieses Namens. Welcher gemeint ist, drückt der Text nicht klar aus. Doch es ist ein nach einer Legende während der Christenverfolgungen unter Decius enthaupteter Martyrer gemeint, dessen Fest wird am 18. Mai gefeiert wird. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass sich im Pfarrarchiv eine Darstellung des Martyriums des hl. Venantius von Camerino befindet. Dort wird er als Patron dieser Kapelle bezeichnet.
- 10 Wahrscheinlich ist Hubert, Bischof von Maastricht, der unter anderem als Patron der Jäger und der Hunde verehrt wird, gemeint, ein Heiliger des 8. Jahrhunderts. Darauf könnte die

- Lage Röttgens mitten im großen Forst um Bonn herum hindeuten. Es könnten aber auch ein anderer heiliger Hubert gemeint sein.
- 11 Alte Schreibweise für Röttgen.
  - 12 Alte Schreibweise für Lengsdorf. Die Bezeichnung „sub parochia“ zeigt die Rechtsverhältnisse an: Lengsdorf ist die zuständige Pfarrei, und Röttgen ist nur eine abhängige Kapelle innerhalb dieser Pfarrei.
  - 13 „dedicare“ bezeichnet die Weihe einer Kirche durch einen Bischof, also in pontificaler Form.
  - 14 Die Weihe des Altares, womit bei Kirchweihen in Regel der Hauptaltar gemeint ist, gehört meistens mit zur Kirchweihe.
  - 15 Vinzentius, Bischof von Chieti, Umbrien, 4. Jh., Fest 6. Juni.
  - 16 Der schriftliche Befund „Clementiae“ (Genitiv) ist eindeutig. Eine Martyrin mit diesem Namen ist aber nicht nachgewiesen, wohl eine legendäre „Clementina“, die zur Umgebung der hl. Ursula gehörte.
  - 17 Jeder Altar verfügt über ein „heiliges Grab“, in der die Reliquien von Heiligen eingeschlossen werden, auf deren Kraft die Gläubigen vertrauen dürfen. Diese Reliquien können von den Kirchen- oder Kapellenpatronen stammen, müssen es aber nicht notwendigerweise; auch von anderen Heiligen können Reliquien genommen sein.
  - 18 „zu ewigen Zeiten“ - das ist eine für Privilegien übliche und nahezu unerlässliche Formel, die tatsächlich auch so gemeint war. Eine auf „ewige Zeiten“ ausgestellte Urkunde konnte als Abschrift aufgehängt, als Original im Archiv verwahrt und immer wieder hervorgeholt werden, damit man sich von der Gültigkeit der mit ihr verbundenen Handlungen überzeugen konnte.
  - 19 Der Erzbischof setzt damit den Zeitpunkt für die Feier des Kirchweihfestes an, der in unserem Fall etwas später liegt.
  - 20 Ganz klar wird ausgedrückt, dass alle Christen ohne Ausnahme angesprochen sind.

## 275 Jahre St. Venantius

- 21 Hier sind in einer kurzen grammatischen Komposition die Grundlagen für den würdigen und reinen Sakramentenempfang genannt! Vor der Kommunion haben notwendigerweise die Beichte, Reue und Buße ihren Platz, und der Kommunionempfang selbst ist Voraussetzung für die aktuelle Teilhabe am Gnadenschatz der Kirche, hier an der Gewährung des Ablasses.
- 22 Der Erzbischof gewährt ein zeitliches Privileg, das an bestimmte Termine gebunden ist.
- 23 Dazu gehört nicht nur die Grundhaltung, diese Kapelle besuchen zu wollen; es sind auch bestimmte Gebete damit verbunden.
- 24 Ablass von vierzig Tagen.
- 25 Dafür gab es spezielle, immer wieder benutzte Riten und Gebräuche.
- 26 Die eigenhändige Unterschrift beglaubigt den Urkundentext. Der Schnörkel hinter der Unterschrift des Erzbischofs greift die hier benutzte Formel wieder auf.
- 27 Der Registrator hat zu diesem Zweck Wachs auf die Stelle des Siegels tropfen lassen, ein Papierstück draufgelegt und das Ganze mit dem Siegelstempel gedrückt. Dadurch grub sich die Form des Stempels in das Papier, und nach dem Erkalten saß das Papier fest auf dem Wachs, wobei der Stempelabdruck gut sichtbar war. - Das am unteren Rand in der Mitte angebrachte Papiersiegel ist irgendwann abgefallen.
- 28 Residenz des Erzbischofs war nicht Köln, sondern Bonn oder Brühl.
- 29 Für die Bekundung der Kirchweihe hätte Clemens August auf den Titel des Kurfürsten durchaus verzichten können, weil er hier ja einen wirklich geistlichen Akt vollzogen hatte.



Michael Grouls

## Das Martyrium des heiligen Venantius von Camerino

Das Pfarrarchiv St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung, Best. Christi Auferstehung enthält unter der Nr. 1b eine handschriftliche Darstellung des Martyriums des heiligen Venantius von Camerino, nicht ganz richtig mit „Leben des hl. Martyrers Venantii“ betitelt.

Nach der Legende, die wohl im 12. Jahrhundert entstand, war es ein Märtyrer des 3. Jahrhunderts. Papst Johannes IV (640-642) ließ die Reliquien eines Märtyrers aus Salona gleichen Namens nach Rom bringen. Es ist nicht klar, ob dieser mit Venantius von Camerino identisch ist. Seit dem 9. Jahrhundert findet sich die Verehrung des heiligen Venantius in den Marken und der Romagna, was zahlreiche Patrozinien belegen.<sup>1</sup>

In der weiteren Umgebung Bonns findet sich dieses Patrozinium hingegen nur ein einziges Mal, nämlich in Röttgen. Der Heilige gilt als Schutzpatron gegen gefährliche Stürze. Damit ist auch die Beziehung zur Parforcejagd hergestellt.<sup>2</sup>

Ein Faksimile der auf der linken Seite abgebildeten Handschrift ist in St. Venantius zu sehen.

- 1 Siehe Andreas Mert, LTHK 10, Sonderausgabe 2009 (Durchgesehene Ausgabe der 3. Auflage 1993-2001), Sp. 581f., s.v. Venantius v. Camerino.
- 2 Siehe Pfarrgemeinde Christi Auferstehung (Hrsg.), Die Pfarre Christi Auferstehung zu Bonn-Röttgen. Festschrift anlässlich der Consekrierung von Altar und Kirche und der Einweihung des Gemeindezentrums am 29. August 1971, Bonn 1971, S. 15.

### **Das Leben des H. Martyrers**

#### **Venantii, Patrons dieser Capellen**

*Der heilige Venantius von Camerino in Italien | [...] alß er im fünfzehnten Jahr seines alters, christlichen Glaubens halber | [...] | [...] unter dem Kayser Decio dieser statt vorgesetzt ware, angeklagt wurde, hat Er sie | [...]st der stattporten dem Statt Pflieger dargestellet: Dieser, nachdem er ihm mit | versprech[en] und betrohungen vom glauben abzuwenden lang und viel und sonst zugesetzt | hat er ihn zu geisslen und in eysen und band zu schlagen befohlen, von welchen als Ve | nantius durch einen Engel lossgemacht worden, wurde*

*Er mit Lampen angebrennt, | [un]d mit unter sich gekehrten Mund über den unter sich gemachten stinckenden rauch | [gehenckt]. Da Anastasius, der vom Kayser wegen seinen Heldenthaten bezierte Kriegsman | [die best]andigkeit des h. Venantii in den Tormenten mit Verwunderung betrachtet, und | [ge] s[ehen] wie Derselbe von dem Engel wiederum lossgemacht, in einem weissen Kleyd über den | [...] spazierte, hat Er in Christum geglaubt, und bald darauf, nachdem er von dem H: Priester | [Porphyrio] sambt seinen Haußgenossen getauft*

## 275 Jahre St. Venantius

worden, mit dem H. Venantius den Marter- | [tod ver]dientet. Venantius aber, nachdem er von dem Statt-Pfleger, den Glauben Christi zu ver- | [la]ssen aufs neue aber vergebens versucht worden, wird in den Kercker geworfen und Attalus | [als hero] Id dahin abgesandt, Ihn zu bereden: Er seye auch ein Christ gewesen und habe diesen glau- | [ben d]herentwegen abgesagt, weilen er erkennt habe, das es ein eyteles gedicht desselben seye, durch | [welch]es die Christen aus hoffnung der Zukünftigen dingen alles gegenwärtige verlassen; | [Aber der] edle Kämpfer Christi, welchem des schlaun Feindes Nachstellungen nicht unbekannt | waren, hat den Diener des Teuffels gänzlich von sich verworfen; welcher Ursachen halber | [ihm,] alß er wiederum zum Statt-Pfleger geführt ware, alle zahn ausgestossen, die Kinnbacken zer- | [bro]chen, und Er also zerschlagener in die mistgruben geworffen worden: wurde aber wiederum | [von] dem En[g]el heraußgerissen, und stunde für dem Richter, welcher, indem er noch redete, von | [dem] Richter[s] tuhl gefallen, und mit diesen Worten: Wahrhaft ist der Gott Venantii unsere Göt- | ter zerstöhret, mit großem geschrey den Geist aufgegeben; welches alß dem Statt-Pfleger verkün- | [digt wo]rden hat er alsbald Venantium denen Löwen vorzuwerfen befohlen, welche ihren na- | tü[r]lic]hen grimmen verlaßen, und sich zu seinen Füßen darniedergelegt haben: Unterdessen un- | [t]erwi[e]se Er [da]s Volck in dem glauben Christi, wessentwegen er von dannen weggenommen | [und] w[i]eder[u]m dem Kercker übergeben worden; und als nach zweyen Tagen Porphyrius | [dem] Sta[tt-Pf]leger erzehlete, er habe bey der nacht in gehabter erscheinung die Schaaren | [des v]olcks [...] Venantius mit dem wasser begossen, mit hellistem Glantz leuchten-

de Ihn | [aber de]n Pfl[eger] mit dicker finsternuß überzogen gesehen, hat dieser für Zorn brennend Ihn also- | [...] z[u] enthaaren befohlen, hernach Vernantium durch distel- und dornächtige orth biß auff | den [...]nd her[...] zu schleiffen. Nachdem Er also halb todt verlaßen worden, hat er sich des mor- | gens wieder[um] selbst dem Pfleger dargestellt, auf wessen befehl Er so gleich über einen hohen | [Fe]l]sen gestürzt worden: Da Er aber auch von dannen durch göttliche Krafft errettet war, | [w]urde er abermahl durch rauhe orth biß tausend schritt weit geschleiffet, allwo denen von dürst | [...]itzte[n] [Kr]iegs Knechten in dem nächsten Thal auß einem Stein, in welchem Er auch die | [mah]lzeichen seiner Knien hinterlassen hat, wie dan anjetzo noch in seiner Kirchen zu sehen | [...] [na]chdem Venantius das heilige Creütz Zeichen darüber gemacht, wasser geflossen ist: | [Durch d]ieses [m]ir[ack]ul seynd viele bewegt bewegt [sic!] worden, und haben in Christum geglaubt | we[shalb] alle der [Pf]leger an demselbigen orth sambt Venantio zu enthaupten befohlen hat. | Blitz [un]d Erdbeben seynd zur selbigen Zeit so groß gewesen, daß der Pfleger davon geflohen | [...] unterdessen [...] die Christen des H. Venantii und die anderen Leiber an eh[sahm]en | [o]rth begraben, welche noch zu Camerino in der Kirchen dieses Heiligen autbehalten und ve[r] | [eh]ret werden; der H. Venantius aber wird wegen großem verdienst seiner außgestande- | [ne]n stürtzung über den felsen und harten fall auf den Stein, in welchem Er seine Knie | wunderbarlich eingetrückt hinterlassen hat, alß ein sonderbarer Fürbitter by Gott gegen | und in gefährlichen stürtzungen und harten fällen von vielen nützlich angerufen und | verehret.

Herbert Müller-Hengstenberg †

## Der Kottenforst im 18. Jahrhundert<sup>1</sup>

Kurfürst Clemens August von Köln (1723-1761) aus dem bayrischen Haus Wittelsbach prägte als Jagdherr dem Kottenforst sein persönliches Siegel auf, nachwirkend bis zum heutigen Tag.

Der Plan, in Röttgen das kurfürstliche Jagdschloss Herzogsfreude zu bauen, welches allerdings, noch nicht ganz fertiggestellt und schon wieder im Verfall begriffen, ab 1807 abgebrochen wurde, beruhte auf der großen Vorliebe des Kurfürsten Clemens August für die beiden alten, adeligen, obwohl im 18. Jahrhundert schon stark schwindenden Arten der Jagd mit dem Falken und der Hirsch- und Sauhatz zu Pferde, der Parforcejagd. Für die Falkenjagd besaß er schon Falkenlust bei Brühl, ein Schloss für die Parforcejagd sollte folgen, „Joye de Duc“ (Herzogsfreude) oder „le chateau de Raitgen“ genannt.

Zum notwendigen Bau zahlreicher Parforcejagdschneisen wurde der Kottenforst seit 1727 vermessen und die Grenzen des kurfürstlichen Besitzes mit Steinen vermarktet, von denen noch einige mit der Jahreszahl 1734 vorhanden sind.<sup>1</sup>

1728/29 ließ Clemens August das Forsthaus Vene erbauen, 1730/31 das von Villip-Röttgen, heute Schönwaldhaus genannt, 1752/56 die Meckenheimer Chaussee und die Jagdschneisen oder Alleen, ebenso das Jägerhäuschen. 1740 wurde die den Patronen der Jäger, den hl. Venantius und Hubertus geweihte Kapelle in Röttgen ... fertiggestellt. 1746 wurde die Jagdkapelle zugleich Sitz des von Cle-

mens August gestifteten hochadeligen Jagdordens „von der Gütigkeit“.

Die von Röttgen ausgehenden Schneisen sind noch heute vorhanden: die Witterschlicker Allee, Flerzheimer Allee, Meckenheimer Allee (Herzogsfreude Weg, jetzt die Bundesstraße 257), Merler Bahn (...), Villiper Allee, Wattendorfer Allee (nach dem inzwischen zur Wüstung gewordenen, also untergegangenen Wattendorf im Marienforster Tal) und Dottendorfer Allee. Der Schnittpunkt der Schneisen, auf der B 257 liegend, kennzeichnet den Platz des verschwundenen, ab 1754 erbauten Schlosses Herzogsfreude. Die Witterschlicker Allee hatte ihre Fortsetzung in der Breiten Allee über den Höhenrücken des Vorgebirges durch das Große Cent bis zum Sitz des Oberjägermeisters Freiherrn Dietrich Adolf von Weichs zu Roesberg. Querverbindungen zu den genannten Alleen, wie z. B. die Venner Allee, Schmale Allee und der Rennweg, ließen Parforcesterne entstehen wie z. B. Am großen Stern, am Jägerhäuschen oder am Jagen 104.

Mit dem Ausbau der Kottenforstschneisen und der Errichtung von Herzogsfreude hängen auch die Kreuze zusammen. Das Kreuz am Nordausgang von Röttgen wurde errichtet vom Kommandanten der kurkölnischen Parforcejagd und Komtur der Deutschordenskommende Muffendorf, Ignatz Felix von Roll zu Bernau, dessen Wappen den Kreuzsockel schmücken. Das Dickebaumskreuz von 1750 an der Meckenheimer Allee, Jagen 85, trägt das

275 Jahre St. Venantius



## 275 Jahre St. Venantius

Wappen Clemens Augusts. Weitere Kreuze sind das Wolfs- oder Jakobskreuz mit den Hunde- oder Wolfstatzen und mit dem Wappen der Wolff Metternich an der Villiper Allee, Jagen 81, das Veritas-

kreuz von 1730 des Grafen Marcus von Verita an der Adendorfer Bahn, Jagen 103, das Rote Kreuz am Gudenauer Weg, Jagen 123, und das Jägers Kreuz an der Flerzheimer Allee, Jagen 112.

i Bei diesem Beitrag handelt es sich um den Auszug aus einem bisher nicht veröffentlichten Aufsatz, den der im Frühjahr dieses Jahres verstorbene Autor 1967 unter dem Titel „Der Kottenforst“ verfasst hat. Das Typoskript, dem dieser Auszug entnommen wurde, befindet sich unter der Nr. 3 im Bestand Röttgen des Pfarrarchivs St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung, Bonn. Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Gernot Müller.

1 Drei am Staatl. Forstamt Kottenforst in Röttgen, zwei südlich der Mammuteiche am Jagen 44, zwei am Jagen 125, zwei am Jagen 103, einer an der B 257 linksseitig in Richtung Meckenheim hinter der Einmündung Birkenweg, einer an der südlichen Ecke Jagen 43, einer am Jagen 105 usw.

## Werden Sie Venantianer/in!

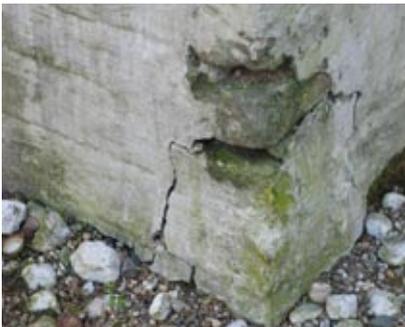
Das Alter der Kapelle macht sich bemerkbar. Fundamente, Wände und Dach müssen saniert werden. Der wertvolle Hochaltar aus dem 18. Jahrhundert und die bedeutende Sonreck-Orgel aus dem 19. Jahrhundert harren einer Restaurierung. Vom Erzbistum erhalten wir nur für die notwendigsten Arbeiten Zuschüsse.

**Daher braucht St. Venantius Ihre Unterstützung!**

Konto für Spenden zugunsten der Kapelle St. Venantius

Sparkasse KölnBonn: IBAN DE68370501981932882689  
BIC: COLSDE33XXX

Verwendungszweck: Renovierung St. Venantius



**Heiliger Venantius,  
in den Anfängen des Christentums  
hast Du als Märtyrer den Glauben mutig bezeugt.  
Wir rufen Dich um Deine Hilfe an:  
Beschütze uns in Sturz und Gefahr und hilf uns,  
in allen Herausforderungen des Lebens mutig zu sein.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
Amen**

*Ronald Klein*

REVERENDISSIMUS & SE  
DOMINUS DOMINUS CLEME

COLONIA

Pentecosten

S.S. VENAN

ritu consueto

M.M. Relic

temporibus e

Utriusq. Sexu

annua Confe

Quadragenta



BAVARIAE D

L. DEO Ter C

Sacellum in B

Altare consecr

s quidem Sacc

minica I<sup>ma</sup> in Oc

contritis, confes

nte, & in Festiv

gentia in forma

manu propria signatas Archiepiscopali sigillo suo